MENSCHEN-RECHTE - Rechte für Menschen von Menschen gemacht.

Manche halten sie für selbstverständlich und wissen nicht, dass sie sie jeden Tag in Anspruch nehmen; Menschenrechte sind mühsam erkämpft, umkämpft, werden weiterentwickelt oder eingeschränkt. Sie sind die Grundlage einer demokratischen Gesellschaft und zielen auf menschenwürdiges Leben. Angesichts der Terrorakte in Paris bekommt die schon länger geplante Veranstaltung eine besondere Bedeutung.

Wie gelingt es uns, alle Kinder und Jugendliche für die Bedeutung der Menschen- und Kinderrechte empfänglich zu machen, sie zu sensibilisieren für Menschenrechtsverletzungen in ihrem Alltag und sie anzuregen für den Einsatz für Menschenrechte in der Welt? Wo und wie treten sie für Menschenrechte ein oder fühlen sich in ihren Rechten verletzt?

Nach einem gemeinsamen Einstieg wollen wir in parallelen Workshops aktuellen Fragen nachgehen und dabei einen besonderen Blick auf folgende Rechte werfen:

- auf das Recht auf Religionsfreiheit und „Anders"-Sein (im Schulleben in Bremen)
- auf das Recht auf Selbstbestimmung im Kontext von Zwangsheirat
- auf das Recht auf Asyl

Die Veranstaltung nimmt den Tag der Menschenrechte (10.12.) als Ausgangspunkt, um gute Praxisbeispiele in der Menschenrechtsbildung auszutauschen und den Herausforderung von Menschenrechtsbildung in der Schule der Einwanderungsgesellschaft nachzugehen. Zum Abschluss wird es einen Filmbeitrag zum Thema Kinderrechte geben.

„Heiraten, wen ich will"
Was tun, wenn sich Lehrer*innen /pädagogische Mitarbeiter*innen im Schulalltag mit Zwangsheirat und der damit verbundenen „Ehrenkultur" konfrontiert sehen? Im Workshop soll ein multiperspektivischer Blick auf das Thema erfolgen, die eigenen Handlungsmöglichkeiten werden reflektiert.
Cevahir Cansever, AWO-Fachdienst Migration
Margaretha Kurmann, Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau
Nermin Sali, Sprecher des Netzwerkes von Pädagoginnen und Pädagogen mit Zuwanderungsgeschichte

Vom Recht auf „Anders"-Sein – Zum Umgang mit dem muslimischen Kopftuch im Kontext Schule
Das muslimische Kopftuch ist in bremischen Schulen durchaus präsent. Schülerinnen verschiedener Jahrgangsstufen tragen es, und seit Anfang 2015 ist auch das sogenannte „Kopftuchverbot" für Lehrerinnen in Deutschland vom Bundesverfassungsgericht (BVG) aufgehoben worden. Das BVG gab dabei den deutlichen Hinweis in der Urteilsbegründung, dass das Verbot der Gewährung von Grundrechten widersprechen würde.
Der Umgang mit diesem religiösen Symbol ist also eine ganz aktuelle Einladung an Schulen, sich mit dem Thema Religionsfreiheit und dem Recht auf „Anders"-Sein als Bestandteil von Menschenrechtsbildung konkret auseinanderzusetzen. Dazu wollen wir mit Menschen aus Praxis, Lehre und Verwaltung gerne ins Gespräch kommen.
Habiba Rode, Lehrerin für Deutsch und Religion, Bremen
Christoph Fantini, Fachbereich Erziehungs-und Bildungswissenschaften, Uni Bremen

Flucht und Asyl
Derzeit sind rund 60 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht. Seit August 2015 erlebt Europa eine sehr starke Fluchtbewegung von Flüchtlingen über die Balkanroute und das Mittelmeer, darunter sehr viele syrische Flüchtlinge, die vor dem anhaltenden Bürgerkrieg fliehen. In den letzten Monaten haben sich auch die „Schulen ohne Rassismus – Schule mit Courage" intensiv mit dem Thema Flucht und Asyl auseinandergesetzt und bürgerschaftliches Engagement entwickelt. Im Workshop werden Zielsetzungen und Praxisbeispiele im Umgang mit dem Thema Flucht und Asyl vorgestellt.
Linda Blöchl, Landeskoordination „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage"
N.N.

Landesinstitut für Schule, 9.12. 14.00 – 18.00 Uhr

Anmeldungen bitte über das Fortbildungsprogramm des LIS: Veranstaltungsnummer: 15-64043